

Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Germanzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 139.

Freitag, den 11. September 1885.

46. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Gebäude-Einschätzung auf das Jahr 1886.

Mit Beziehung auf Ziffer I des Erlasses vom 24. Juli d. J., Kemsthalbote No. 112, werden die Gemeinderäthe daran erinnert, daß der Bericht über Neuschätzung von Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und werthvollen Gebäudezubehörenden bis 10. d. Mts. zu erstatten ist und zu dessen nunmehriger unverzüglicher Vorlegung aufgefordert.

Den 10. September 1885.

R. Oberamt
L h y m.

Oeffentliche Ladung.

- 1) Der 26 Jahre alte Schreiner **Jak. Fried. Schäfer** von Breuningsweiler, zuletzt wohnhaft in Winnenden.
- 2) Der 26 Jahre alte Bauer **Gottlieb May** von Spechtshof, zuletzt wohnhaft in Winnenden.
- 3) Der 26 Jahre alte Steinhauer **Johannes Bahler** von Breuningsweiler, zuletzt daselbst wohnhaft.
- 4) Der 32 Jahre alte Weingärtner **Fried. Heidenwag** von Korb,
- 5) Der 30 Jahre alte Bauer **Gottfried Maier** von da, } zuletzt daselbst wohnhaft.
- 6) Der 29 Jahre alte Bauer **Johann Dav. Bauer** von Brezenacker,

werden beschuldigt, zu No. 1, 2, 3 als beurlaubter Reservist, zu No. 4, 5 und 6 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

den 4. November 1885, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Kommandos zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 9. September 1885.

Gerihts-Schreiber des königlichen Amtsgerichts:
A b t.

Zum Handels-Register.

Die Einzelfirma: **G. Wildenberger** in Winnenden ist gelöscht worden.

Waiblingen, den 9. September 1885.

R. Amtsgericht:
Herdeg.

Waiblingen.

Aufforderung.

Diejenigen Gebäudebesitzer, welche eine **Aenderung in den Brandversicherungs-Anschlägen** ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dies spätestens **bis zum 20. d. Mts.** bei der unterzeichneten Stelle zu thun.

Den 8. September 1885.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bergebung von Bauarbeiten.

Folgende Arbeiten bei Einrichten eines weiteren Schullokals im Mädchenschulgebäude werden vergeben und zwar:

Maurer-, Gypser-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Glaser-Arbeiten sowie Oelfarbanstrich.

Die Angebote sind schriftlich, verschlossen (der Abstrich in Prozenten ausgedrückt) dem Stadtschultheißenamt **längstens bis**

Samstag den 12. September d. Js.

Vormittags 11 Uhr

zu übergeben. Die Eröffnung der Angebote findet am **Montag, den 14. d. Mts.** Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus statt, welcher Handlung die Anbietenden beizubehalten können.

Pläne und Kostenvoranschlag sind auf dem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt.

Den 4. September 1885.

Stadtschultheißenamt.

Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, 13. September, Morgens 6 Uhr rückt aus:

Steiger-Mannschaft,

Rettings-

Spritzen

(unif.)

Das Kommando:

Afermann.



Männergesangsverein Waiblingen.

Nächste Singübung **Samstag den 12. September** statt Freitag.

Der Vorstand.

Vorzüglichstes, natürliches kohlenstoffreichstes Mineralwasser:

Sprudelbrunnen

Versandt in grossen u. kleinen Krügen, sowie in Tafelflaschen.

vom **Leuze'schen Mineralbad** Berg-Stuttgart.

Treffliches Kur- und Tafelwasser.

Nach Analysen von Director v. Fehling in Stuttgart und Professor Sigwart in Tübingen die stärkste Quelle des ganzen Camstatt-Berger Gebiets. (In einem Volumen Wasser 0,9 Kohlensäure.) **Ärztlich warm empfah-**



len bei: Magen- u. Darmkatarrhen, Leberleiden, Hämorrhoiden, Krankheiten der Athmungsorgane, des Nervensystems, chronischem Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Gicht, Rheumatismus, Frauenkrankheiten etc.

Äechtheit nur durch obigen, gesetzlich geschützten Stopfenbrand mit Firnis garantiert, auf welchen man geß. achten wolle.

Niederlage in Waiblingen bei:
Apotheker **Heim** und Apotheker **Marggraff.**



Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet jede Dose der anerkannt vorzüglichsten **Metall-Putz-Pomade** von **Fritz Schulz jun., Leipzig** Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen. Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorräthig.

Waiblingen bei Gustav Heyner.

Turn- Verein
Waiblingen.
 Montag, 14. September
Monats-Versammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Waiblingen.
 Gereinigten
Weingeist
 empfiehlt billigt
Fr. Kayser.

Waiblingen.
 Einen schönen
Keller
 hat zu vermieten
W. Glöcker.

Pfirsichblüthen-Seife
 mit starkem Glycerin-Gehalt von vor-
 züglicher Wirkung für die Hautpflege,
 weiß, zart und durchsichtig — à Pac.
 v. 3 Stück 40. S bei **Th. Daiber.**

Waiblingen.
Eine Bulldogge
 mit weißer Brust und ledernem
 Beißkorb ist zugelaufen und
 kann bei **Schweizer** z. Lamm ab-
 geholt werden.

Lehr-Verträge
 sind zu haben bei
C. F. Budt.

Waiblingen.
 Kommanden
Samstag und Sonntag
Metzelsuppe
 wozu freundlich einladet
D. Schätzele.

Bad Neustadt.
Metzelsuppe
Mehlsuppe
Samstag & Sonntag
 wozu freundlichst einladet
W. Geißler.

Jedermann
 wird dringend ersucht, bei Ankauf von **Payne's** Illu-
 strirtem Familien-Kalender für 1886 darauf zu achten, daß
 für den Preis von 50 Pfg. alle drei Beilagen, nämlich: a) ein
Wand-Kalender, b) ein **Vortemonaie-Kalender**, c)
 ein **Vorteseuille-Kalender** und außerdem noch das Delbrud-
 bild „**Mutterglück**“ und ein **Rhein-Panorama** darin ent-
 halten sind, da die Verlagshandlung zu jedem Exemplar des
 aller Welt bekannten Kalenders dieselben liefert. Man lasse sich
 daher nicht hereden, einen minderwertigen Kalender zu kaufen, da
 keiner auch nur annähernd das im Stande zu bieten ist, was
Payne's Illustr. Familien-Kalender bietet.
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalender-Verkäufer.

Die
landwirtschaftl. Schule zu Worms
 beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch
 den Direktor **Dr. Schneider** zu erhalten.

Kalksteine
 können von mir fortwährend
 bezogen werden.
Bad Neustadt.
Geißler.

9 Tage.
Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
 kann man die Reise
 von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
 machen. Näheres bei dem
 Hauptagenten
Johs. Rominger, Stuttgart,
 und dessen Agenten:
Im. Scheffel, Waiblingen.
Julius Fink, Winnenden.
Carl Veil, Schorndorf.

Waiblingen.
 Die Geburt eines Mädchens
 erlauben sich auf diesem Wege
 anzuzeigen.
 Waiblingen, den 10. Sept. 1885.
 Hofkameralamtsbuchhalter
Schmiege und Frau.

Amtliche Nachrichten.

— Von der K. Regierung des Neckarfreises wurde unter'm 4. d.
 M. der frühere Stadtschultheiß **Wilhelm Willig**, Ratschreiber und Ver-
 waltungsaktuar in Bietigheim, zum Stadtschultheißen der Gemeinde
 Bietigheim, Oberamts Bietigheim, ernannt.
 Die von der gräflich von Degenfeld-Schonburg'schen Patronatsherr-
 schaft dem Schullehrer **Böhlinger** in Sinabronn erteilte Nomination auf
 die Schulfstelle in **Salach**, Bez. Göppingen, ist unter dem Heutigen be-
 stätigt worden.

Württemberg.

Winnenden, 8. Sept. Gestern abend wurde von seiten der
 Stadt zu Ehren des zum Dekan von Blausfeld ernannten hiesigen ersten
 Helfers **Lang** im Gasthaus zur Krone eine Abschiedsfeier veranstaltet, an
 der über 100 Personen aus Stadt und Filialien teilnahmen. Der Ge-
 feierte, dem am Morgen dieses Tages schon eine Huldigung dargebracht
 worden war durch ein Ständchen unserer Stadtmusik, wurde in seiner
 Wohnung von einer Deputation des Stiftungsrates abgeholt und in die
 Versammlung eingeführt. Es wurde ein gemeinsames Mahl eingenommen,
 das dem bekannten Mufe der Winnender Krone alle Ehre machte, worauf
 Stadtpfarrer **Faber** in einer längeren mit Scherz und Ernst gemischten
 Rede die Verdienste des Scheidenden, die er sich während seiner 15jährigen
 Wirksamkeit auf seiner hiesigen Stelle erworben, hervorhob und dem Be-
 dauern über seinen Weggang Ausdruck gab. In das auf den neuen
 Herrn Dekan und seine Familie ausgebrachte Hoch stimmte die ganze
 Versammlung lebhaft ein. Hierauf sprach der zweite Arzt der hiesigen
 Heilanstalt, **Dr. Kreiser**, als Stellvertreter des auf einer Badereise ab-
 wesenden Direktors **Zeller**, dem Scheidenden den Dank der Anstalt aus,
 welche an ihm ihren Geistlichen verliert. Der Gefeierte dankte für alle
 Liebe, die ihm und seiner Familie zu teil geworden und schloß mit einem
 Hoch auf das Gedeihen der Stadt. Weitere Toaste folgten. Besonderen
 Eindruck machte es, als sich der greise Ortsvorstand von Winnenden
 Stadtschultheiß **Zent** erhob, um in kurzer, sicherer Rede, die von Herzen
 kam und zu Herzen ging, seinen Gefühlen und Wünschen Ausdruck zu
 geben. Die Lehrer, welche besonders zahlreich erschienen waren, erfreuten
 die Versammlung durch den Vortrag mehrerer einstimmiger Lieder, die
 mit großem Dank und Beifall aufgenommen wurden. Eine weitere ab-
 liche Huldigung brachten dem Scheidenden am Abend noch der hiesige
 Liederkrantz und die Jöglinge der Paulinenpflege dar.
 Winnenden, 6. Sept. Naturfreunde dürfte die Mitteilung
 interessieren, daß in dem Garten des Herrn **Walter Schweizer** hier ein

Weichselkirchenbäumchen, welches dieses Jahr reichlich Frucht getragen,
 gegenwärtig zum zweitenmale in voller Blüte steht.
 — Im Gefolge des Kaisers bei seinem Besuche in Stuttgart
 werden sich, wie der „Schw. M.“ hört, voraussichtlich befinden der
 deutsche Kronprinz und dessen Sohn Prinz **Wilhelm** von Preußen; ferner
 Prinz **Albrecht** von Preußen, kommandirender General des X. Armeekorps,
 Prinz **Arnulf** von Bayern, Fürst von **Hohenzollern**, Fürst
Dolgorouki, Generalfeldmarschall v. **Moltke**, die Generale v. **Albedyll**
 und v. d. **Golz**, Kriegsminister **Bronsart v. Schellendorff**, Graf v. **Rehn-**
dorff, Generaladjutant, General v. **Boigts-Rheß**, Generalquartiermeister
 Graf v. **Waldersee**.
 — (Kaiserfestlichkeiten.) Die Zahl der angemeldeten Krieger
 zur Teilnahme an der Kaiserparade beträgt bis heute (9. Sept.) 10 000
 und immer kommen noch vereinzelt Anmeldungen ein. Die Aufstellung
 auf dem 1200 Meter breiten Paradesfeld in Linie wird 7 bis 8 Glieder
 tief formirt werden müssen. Die Vereine müssen bis 8 Uhr auf dem
 Paradesfeld aufgestellt sein. — Das Programm des Stuttgarter Lieder-
 kranzas zu dem Ständchen im Schloßhof am Abend des 18. September
 (Freitag) ist folgendes: 1. Deutsche Völker allesamt, Text von **Müller**
 v. d. **W.**, Komp. von **Speidel**, vorgetragen vom L.-Kr. mit Begleitung
 der **Carl'schen Kapelle**; 2. O mein Vaterland von **Gottfr. Keller**, Komp.
 von **Baumgartner**; 3. Jetzt gang I ans Brünnele, schwäbisches Volks-
 lied; 4. Macte senex imperator von **F. Dahn**, Komp. von **Fr. Lachner**,
 vorgetragen vom Liederkrantz mit Begleitung der **Carl'schen Kapelle**. Der
 Liederkrantz wird bei dem beabsichtigten Ständchen auf einem Podium,
 welches in der inneren Ecke des nach dem kgl. Privatgarten gerichteten
 Flügels errichtet werden soll, seine Aufstellung nehmen. Dieser Platz
 wurde bei der nicht günstigen Akustik des Schloßhofes als der geeignetste
 erkannt; bei dem geplanten Aufstellungsorte kann die Front derart ge-
 nommen werden, daß der Gesang in der Richtung nach den Gemächern
 des Kaisers in dem gegen die Planie gerichteten Flügel des kgl. Schlosses
 ertönt. Der Liederkrantz wird in dem Fackelzug mitmarschieren und zwar
 werden auch die nicht jüngenden Mitglieder des Liederkranzas sich am
 Fackelzug beteiligen. Außer den gestern mitgeteilten Vereinen, welche sich
 bei dem Fackelzug beteiligen werden, haben sich bis heute früh noch weiter
 angemeldet: der **Stuttg. Ruderklub** mit einem mit **Lampions** umhängten
 Boot, der **Arbeiterbildungsverein**, der **Jünglingsverein** und die **Feuer-**
wehr von Gablenberg.
 Stuttgart, 6. Sept. Der von dem Oberbürgermeister ausge-
 arbeitete Statuten-Entwurf für ein gewerbliches Schiedsgericht hat in den
 hiesigen Arbeiterkreisen wegen des darin enthaltenen Wahlmodus für die
 Beisitzer nur sehr wenig Anklang gefunden. Der Entwurf bestimmt

nämlich, daß die verschiedenen Krankenkassen mit über 100 Mitglieder je einen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Gewerbeverein je $\frac{1}{4}$ der Gesamtzahl derselben präsentirt, woraus dann der Gemeinderath je 25 Arbeitgeber und Arbeitnehmer als Beisitzer des Schiedsgerichts ausgewählt. Eine gestern abgehaltene, zahlreich besuchte Arbeiterversammlung, vor welcher der Reichstagsabgeordnete Bloß sprach, trat energisch für das allgemeine Wahlrecht bei den gewerblichen Schiedsgerichten ein und man wählte eine Commission, welche diesem Wunsche beim Gemeinderath wiederholt Ausdruck geben soll. Der Vorschlag, die Fachvereine als solche wählen zu lassen, dagegen ihnen die Verpflichtung aufzuerlegen mit ihren Cassen für ihre zu Entschädigungssummen verurteilten Mitglieder einzutreten, fand nur getheilte Zustimmung. Wenn man die Stimmung eines Theils der Bürgerauschuhmitglieder in Betracht zieht, erscheint es immerhin noch möglich, daß wir in Stuttgart wie in Nürnberg und Leipzig, aus dem allgemeinen Wahlrechte hervorgehende gewerbliche Schiedsgerichte bekommen werden.

Stuttgart, 7. Sept. Eine allgemeine Brauergehilfen-Versammlung Württembergs wird nächsten Sonntag früh 10 Uhr in der Ferd. Weiß'schen Brauerei sich mit folgenden Punkten beschäftigen: 1) Unterstützung der auf der Wanderschaft event. außer Arbeit befindlichen Kollegen, 2) über eine Petition an den Reichstag, betreff. Versorgung altgewordener Bierbrauer, 3) über Anschluß an den allgemeinen deutschen Verband.

Stuttgart, 8. Sept. Gestern hat ein 19 Jahre altes, hier im Dienst gestandenes Mädchen von 3 Päckchen Zündhölzern den Phosphor abgeschabt und solchen zu sich genommen in der Absicht, sich das Leben zu nehmen. Es mußte in das Katharinen-Hospital verbracht werden und ist gestern Nachmittag dort gestorben. Dasselbe litt an Schmermut.

— In den Anlagen in der Nähe der Emichsburg in Ludwigsburg wurde vor einigen Tagen ein schon stark in Verwesung begriffener Leichnam eines neugeborenen Kindes gefunden. Man soll der Mutter desselben auf der Spur sein.

— Bei einem Gewitter am gestrigen Nachmittage schlug der Blitz in Großbottwar (Marbach) in eine Pappel und in zwei Gebäude, ohne jedoch erheblich zu schaden.

— Eine Tagelöhnersfrau in Dehringen brachte die Hand in die Drechsmaschine, so daß ihr drei Finger und ein Teil der Hand abgenommen werden mußten. Dem Mann war vor mehreren Jahren ein Fuß durch einen Farren abgedrückt worden und ein Sohn hat ebenfalls durch eine Drechsmaschine den Arm verloren. Die Leute werden trotz aller Warnungen eben doch nicht vorsichtiger im Umgehen mit Maschinen.

— Der Radfahrer-Verein Gmünd feierte am Sonntag seine erste Stiftungsfeier, wobei sich trotz ungünstiger Witterung Radfahrer aus Ellwangen, Alen, Wasseralfingen, Göppingen, Schorndorf, Blüderhausen, Heilbronn, Stuttgart und Sölingen einfanden. Man sieht, daß das Radfahren immer mehr Verbreitung findet. Für die Postboten wär's nicht übel.

Mezingen, 8. Sept. In letzter Woche fanden zwei Knaben von Glems im Walde reife Tollkirschen, von denen der eine, im Alter von 8 Jahren mehrere Stücke aß. Abends zeigten sich bedenkliche Vergiftungssymptome, welche sich auch nach erfolgtem Erbrechen immer mehr steigerten, so daß noch in später Nachstunde der Arzt geholt werden mußte. Trotz der angewandten Gegenmittel blieb der Knabe zwei Tage bewusstlos, ist aber jetzt außer Gefahr.

Kirchheim u. T., 5. Sept. Das württemb. Kirchengesangfest, welches am 11. d. M. (dem Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin), hier abgehalten wird, verspricht ein sehr stark besuchtes zu werden. Die Vorbereitungen in der Stadtkirche sind beendet, Vormittags 11 Uhr ist die Hauptprobe. Nachmittags halb 3 Uhr Festgottesdienst, an welchen sich die Gesangsvorträge anschließen. Die Kirchheimer Eisenbahn hat die erforderliche Anzahl von Extrazügen zur Verfügung gestellt. Wir hoffen, daß dieses Fest dem Verein viele neue Mitglieder und Freunde zuführen und seine schönen Ziele kräftig fördern werde.

Von der Keutlinger Alb, 7. Sept. In Melchingen starb vorige Woche eine Wittve ohne Kinder, die sich bis zu ihrem Ende abmühte und kärglich lebte. Nach ihrem Tode fand man in einem Sack eingenäht die hübsche Summe von 20 000 M , darunter noch 73 Kronenthaler. Das Geld erhalten jetzt lachende Erben.

Ulm, 8. Sept. Der neueste Lotteriepian des Münsterbaukomites hat, wie das U. T. berichtet, in den jüngsten Tagen die Allerhöchste Genehmigung erhalten, so daß noch zweimal je 350 000 Lose á 3 M ausgegeben werden dürfen. Es ist jedoch die Genehmigung des Unternehmers in dem bezeichneten Umfange an die Voraussetzung geknüpft worden, daß demselben durch die Zulassung der Lose in anderen deutschen Staaten im wesentlichen dasselbe Absatzgebiet erschlossen werde, wie der letzten dreijährigen Serie. Im Interesse der Sache ist dringend zu wünschen, daß sich jene Voraussetzung erfülle, da andernfalls durch Verringerung der Anzahl, vielleicht auch Herabsetzung des Preises der Lose der Ertrag hinter dem unabwieslichen Bedürfnis mehr oder weniger zurückbleiben müßte.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Zu dem Konflikt mit Spanien liegen heute neue Mittheilungen nicht vor und nicht nur die geringe Erregung, die kurze Zeit hier bestand, ist vollständig geschwunden, sondern sogar das Interesse an der ganzen Affaire nimmt sichtlich ab. Nach dem überaus weiten Entgegenkommen, das, wie der heutige Artikel der „Nordd. Allg.

Ztg.“ wieder zeigt, Spanien von uns entgegengebracht wird, hält man die Beilegung des Konflikts auf diplomatischem Wege für sicher. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fährt heute Abend in ihrer Rolle fort, der spanischen Regierung ihre Aufgabe zu erleichtern. Sie schreibt: „Die leitenden Kreise Spaniens sind angelegentlich bemüht, jede weitere Verschärfung der Situation wie sie durch neuerliche Ausbrüche ungezügelter Volkseidenschaft geschaffen werden könnte, hintanzuhalten. Zu diesem Behufe sind umfassende militärische Vorkehrungen getroffen; auch sonst fehlt es nicht an Symptomen dafür, daß König Alfons und seine Regierung aufrichtig bemüht sind, die schwebende Frage möglichst innerhalb der Grenzen streng sachlicher Erörterung zu halten. Inwiefern diese Bemühungen nun den gewünschten Erfolg haben werden, bleibt freilich abzuwarten. In den Provinzialstädten scheint die Aufregung jedenfalls noch sehr groß, wenn auch die aus Paris zugegangene anderweit noch nicht bestätigte Nachricht, daß der deutsche Konsul in Saragossa ermordet worden ist, nur symptomatisch gedeutet werden soll. Außer Zweifel scheint nur, daß die konzilianter Erklärungen von deutscher Seite zunächst an ihrem unmittelbaren Bestimmungsorte günstig gewirkt haben und in Folge dessen wesentlich zur Erleichterung des diplomatischen Verkehrs zwischen den Kabinetten beitragen dürften. Privat-Telegramme hiesiger Blätter melden, König Alfons habe im letzten Ministerrath erklärt, er werde den kriegerischen Rathschlägen kein Gehör schenken, bis jedes friedliche Mittel zur Erlangung der Rechte Spaniens erschöpft sei. Der deutsche Kaiser werde ihm helfen, ein für beide Theile befriedigendes Kompromiß herbeizuführen und nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ hat Zorilla einem Korrespondenten in London erklärt, in dem Moment, wo die Ehre und die Interessen des Landes engagirt seien, könne es nicht seine Absicht sein, die Aktion der Regierung zu erschweren. Eine ganz besondere Sorge für den Bestand des jetzigen Madrider Kabinetts verräth heute aus begreiflichen Gründen die „Germania“. Sie erklärt, ein Kabinet, das von unseren Offizieren so anerkannt und vertheidigt werde, wie das jetzige spanische, dürfe man nicht stürzen.

Berlin, 9. Sept. Bei Gelegenheit der lesthin stattgefundenen Flottenmanöver in den deutschen Kriegshäfen hat man eine Uebersicht der verfügbaren Streitkräfte zur See hergestellt und das gesamte Flottenheer einer militärischen Musterung unterzogen. Das Resultat war ein durchweg günstiges und entspricht allen Anforderungen im Mobilmachungsfalle, wobei man sich überzeugte, daß sämtliche Reservisten zur See in wenigen Tagen einberufen werden können. v. Caprivi hat bekanntlich einen neuen Plan zur schleunigen Mobilmachung der gesamten Marine hergestellt, welcher sich vortrefflich erprobte.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen sprach bei dem heutigen Stapellauf der „Erfagkorvette Victoria“ folgende Worte: „Mit dankbarster Freude trete ich heute der Marine gegenüber, um im Auftrage Sr. M. des Kaisers dies schöne Schiff zu taufen. Dem alten preussischen Wahlspruch gleich, rufe ich, „Gott mit dir!“ wohin du auch ziehst! Meine Gedanken, die gewohnt sind, dem geliebten Bruder in sorgender Liebe auf fernen Meeren zu folgen, sie werden auch dich, mein Taufkind, aller Wege begleiten; dein Ruhm und deine Ehre bleibt mein Stolz. Auf Befehl Sr. M. des Kaisers und Königs taufe ich dich „Charlotte“.

— Ueber die Art und Weise, wie die Entdeckung der kürzlich in Paris als des Hamburger Bankdiebstahls verdächtig verhafteten drei Personen herbeigeführt wurde, verlautet nach dem „Hamburger Korrespondent“ folgendes: Nachdem die Diebe die That verübt, waren sie sofort unter Zurücklassung ihrer Sachen von Hamburg verschwunden. In einem der zurückgelassenen Koffer fand man u. a. ein Beinkleid, dessen Knöpfe die Firma eines Pariser Geschäftes trugen. Mit diesem setzte man sich sofort durch Vermittlung der französischen Behörden in Verbindung. Die Firma erkannte auch sowohl den Knopf wie den Stoff des Beinkleides als aus ihrem Geschäft herkommend, vermochte aber nicht mehr festzustellen, von wem das Kleidungsstück seiner Zeit bestellt worden war. Durch eine nähere Personalbeschreibung glaubte sie aber, in den Stand gesetzt werden zu können, zu entscheiden, ob der letzte Besitzer der Beinkleider zu ihrer Kundschaft gehört habe. Da nun inzwischen auch mit ziemlicher Bestimmtheit ermittelt worden war, daß sich die Diebe nach Frankreich gewendet hatten, so reisten sofort zwei Hamburger Kriminalbeamte nach Paris ab. Als sie sich nun dort mit der erwähnten Firma in Verbindung setzten und derselben eine genaue Beschreibung des vermeintlichen Diebes gaben, stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß der Verdächtige noch wenige Tage zuvor dort einen Anzug bestellt hatte, den er am folgenden Tage anprobieren wollte. Man wartete die Ankunft des Verdächtigen ab, welcher dann, da bei jenem Anblick über die Persönlichkeit kein Zweifel mehr herrschen konnte, sofort festgenommen wurde. Den eifrigen Bemühungen der beiden Beamten, die von der Pariser Polizei aufs beste unterstützt wurden, gelang es nach einigen Tagen, auch den Schlupfwinkel der beiden vermeintlichen Genossen des Verhafteten ausfindig zu machen.

Eisenach, 8. Sept. Die 39. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde heute eröffnet. Die Stadt hat festlich geflaggt, die Straßen sind mit Guirlanden geschmückt. Der Theilnehmer sind heute schon über 1200. Der Vorsitzende, Professor Fried (Leipzig), protestirte unter Bezugnahme auf die Vorgänge in Münster in seiner Antwort auf die begrüßende Ansprache entschieden gegen die Behauptung Rom's daß der Papst die Welt regierte. Redner wies auf die reformatorischen Erinnerungen Eisenachs hin und fügte hinzu, der protestantische Glaube, protestantische Wissenschaft und protestantische Gesinnung regierten die Welt.

Spanien.

Madrid, 8. Sept. Der König machte gestern Abend ohne Begleitung in einem Phaeton, welchen er selbst lenkte, eine Fahrt durch Madrid und wurde überall ehrerbietig begrüßt.

Madrid, 8. Sept. Die vom Grafen Solms abgegebenen veröhnlichen freundschaftlichen Erklärungen machten hier einen sehr beruhigenden Eindruck. In allen urtheilfähigen Kreisen findet das freundschaftliche und korrekte Auftreten Deutschlands dankbare Anerkennung.

Schweden und Norwegen.

— In Island ist das Reisen keine angenehme Sache. Nicht nur das Reisen über Land, auf schlechten Pfaden, meist über steile, wilde Gebirge ist beschwerlich, auch die Verbindungen zu Wasser, an der Küste und mit Europa, sind gar selten und oft gefährlich wegen der vielen Stürme. Dr. Schweizer erzählt in seinem, im letzten Jahre über Island erschienenen Buche folgende Geschichte: Eine Isländerin wollte im nächsten Fjord Verwandte besuchen. Da gerade ein englisches Schiff dorthin ging, nahm sie Passage auf demselben. Sie hoffte am folgenden Tage zurückreisen zu können und reiste deshalb ohne jegliches Gepäck. Das Schiff erhielt indessen auf der offenen See Wind und Sturm gegen sich, so daß es jenen Hafen nicht ablaufen konnte. Unsere Isländerin wurde wohl oder übel mit nach England genommen. Von dort machte sie sich auf den Weg nach Kopenhagen. Einen Monat später führte das dänische Postschiff sie nach Kopenhagen. Aber es war nun so spät im Jahre, daß es keine Möglichkeit mehr gab, die Heimat denselben Herbst noch erreichen zu können. Sie war gezwungen, den Winter in Kopenhagen zu verleben. Endlich im nächsten Sommer, nachdem sie, statt einen Tag ein volles Jahr abwesend gewesen war, führte das erste die Insel umjegelnde Postschiff sie zu den Ihrigen zurück.

Afrika.

— Die vielbesprochene Insel Yap (auch Yap geschrieben) ist eine hohe vulkanische Insel mit Areka-Palmen, Bambus und vielen Bäumen, die Holz zu den Booten liefern. Schleifsteine von hier sind auf den östlichen Inseln gesucht. Die Einwohner, mindestens 2000 an der Zahl, werden von mehreren Häuptlingen beherrscht. Der Ackerbau auf Yap ist vorzüglich. Auf der Insel haben sowohl die deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, als auch die Hamburger Firma Robertson und Hensheim Niederlassungen. Die hochgelegene und gut angebaute Insel ist 207 Quadrat-Kilometer groß.

Amerika.

— Eine Kreuzigung im 19. Jahrhundert. Ein Deutscher, namens Albrecht Unruh, welcher vor kurzem nach Amerika ausgewandert, ist im Indianergebiet regelrecht gekreuzigt worden. Nachdem die Schurken ihn seiner Habe beraubt, nagelten sie die Hände und Füße des Unglücklichen an einen dicken Baum und überließen ihn dann seinem Schicksal. Erst vor kurzem wurde die Leiche desselben, schon stark in Verwesung übergegangen, aufgefunden. In einem seiner Stiefel befanden sich noch 500 Dollars in Banknoten, welche den Augen der Raubmörder entgangen waren.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 9. Sept. Eine fünfstündige Gerichtsverhandlung fand gestern vor der Ferienabteilung des Landgerichts als Strafkammer statt, zu der ein Brand in Cannstatt vom 19./20. April 1884 die Veranlassung gab. Damals waren dem Notgerber W. H. Baumann von Gaildorf, der sich in Cannstatt niedergelassen hatte, mit dem II. Stadtwerk seiner Gerberei 375 Zentner Rinden und 70 Häute (fertiges Leder) verbrannt und er hatte von der Basler Feuer-Versicherungs-Gesellschaft 8200 M. Entschädigung dafür erhalten. Bei der Regulierung hatten 2 Stuttgarter Leder-Industrielle mitgewirkt, welche den Schadenbestand aus den Büchern u. des Beschädigten herausrechneten, der denn auch mit den Angaben desselben und seines Arbeiters Weinmüller übereinstimmte. Ein Jahr später, als Weinmüller von Baumann entlassen worden war, weil er nicht mehr redlich zu sein schien, verlangte W. von dem Prinzipal 500 M., die ihm dieser nach dem Brande für die falschen Angaben, welche er (W.) über die Warenvorräte gemacht hätte, versprochen habe. W. ging jedoch auf nichts ein und so denunzierte W. den B. der Brandstiftung und des Betrugs. Baumann wurde verhaftet, aber die Untersuchung wegen Brandstiftung bald niedergeschlagen, da keinerlei Beweise dafür vorhanden waren. Betr. des Betrugs aber schien die Anzeige nicht ganz fehl gegangen zu sein, denn es mußte auffallen, daß von den verbrannten 70 Häuten im Wert von über 3000 M. gar keine Spur mehr übrig geblieben war, so daß man allerdings zu dem Glauben kommen konnte, es seien gar keine dagewesen. Allein die gestrige Hauptverhandlung gab doch keine genügenden Anhaltspunkte für die Schuld des Angekl., für den im Gegenteil sehr viel günstige Momente sprachen, so daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft die Anklage nicht begründen zu können erklärte. Es erfolgte denn auch Freisprechung unter Kostenübernahme auf die Staatskasse.

Versehiedenes.

— (Keine Gefahr). „Lieber Freund trink nicht so viel! Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht!“ „D, wegen des Wassers hat's mit mir keine Gefahr!“

— (Im Wiener Wurstelprater) vor einer Schaubude, in welcher eine „bärtige Frau“ á la Pastrana zu sehen ist. Ein Herr (zu einem kleinen Mädchen, das neben der Kasse sitzt): „Nicht wahr, Kleine, die bärtige Frau ist Deine Mutter?“ — Das Mädchen: „D nein, gnä' Herr, sie ist mein Vater!“

— Ein Soldat stand in tiefer Nacht einsam Schildwache. Mittlerweile erscheint auf hohem Turm ein Astronom mit einem langen Auszugs-Fernrohr. „Was der da wohl am Himmel anfangen wird mit seiner langen Klinge,“ denkt der Posten und verhält sich abwartend. Plötzlich erscheint in der Himmelsgegend, nach welcher der Astronom seinen Tubus gerichtet hat, eine Sternschnuppe. „Bomben und Granaten!“ ruft der Posten, und das Gewehr entfällt ihm vor Schrecken — „er hat'n getroffen!“

— Eine Schauspielerin von 100 Jahren und immer noch Mademoiselle Rosalinde Caruso und immer noch ausgestattet mit einem „leichten elastischen Gang und einer lebhaften Sprache“, das bringt halt nur eine Italienerin fertig. In Verona ist dieses Wunder zu sehen und, wer's nicht glauben will, der reise hin.

— (Studentenhumor.) In einer Universitätsstadt wohnen fast nebeneinander drei Herren, die einen und denselben weitverbreiteten Namen tragen. Der eine dieser Herren ist Konsistorialrat, der zweite Medizinalrat und der dritte Oberbergat. Die Studierenden unterscheiden sie folgendermaßen: der überirdische, der irdische und der unterirdische.

Gutes und schwaches Gedächtnis. Von zwei Droschkenfutschern ist der eine Rentier geworden. Er läßt sich von einem Kutscher nach der Bahn fahren und fragt beim Aussteigen: „Was bekommen Sie?“ — Droschkenfutscher (den alten Freund erkennend): „Na, Heinrich, solltest Du denn wirklich die Tage nicht mehr kennen!“

— Genaue Definition. In der Sekunda wird die Lehre vom Schall durchgenommen. In dem Lehrbuch beginnt das Kapitel: „Wenn man einen Stein in's Wasser wirft, entsteht eine Wellenbewegung.“

— Professor X: „Müller, was ist Wellenbewegung?“ — Müller: „Eine Wellenbewegung ist, wenn man einen Stein in's Wasser wirft, dann entsteht eine.“

— Im Coupee für Nichtraucher. Dame: „Fanden Sie nicht, daß der Herr, der eben ausgestiegen, furchtbar nach Katzen roch?“ — Student: „Ja — Er hat vielleicht einen Kater gehabt.“

— Ein höflicher Spitzbube. Staatsanwalt: „Angeklagter, sind Sie schon bestraft?“ — Angeklagter: „Danke der gütigen Nachfrage. Herr Staatsanwalt hatten vor zwei Jahren die Güte, mir ein Jahr Waldheim zu dedicieren!“

— (Gerade deswegen.) „Aber Herr Weinhuber, wie kommen Sie nur dazu, dem Wendelmeier ihre Fräulein Tochter zu geben? Sie sind doch immer so schlecht mit ihm gestanden!“ — Gerade deswegen gebe ich ihm meine Tochter. Der wird schon sein Haar darin finden!“

— (Der Gipfel der Hilflosigkeit.) Die Reise hat Sie augenscheinlich angestrengt, Herr Müller, da sie etwas blaß aussehn! „Allerdings, denn ich habe im Waggon fortwährend rücklings geessen, was ich aber durchaus nicht vertragen kann.“ „Ja, weshalb tauschen Sie denn nicht mit irgend einem lebenswürdigen vis-à-vis?“ „Ganz unmöglich, denn ich war allein.“

— (Wirtin zum Wirt): „Mann, komm schnell, oben ist eine furchtbare Kauferei.“ — Wirt: „Hab' ich's nicht gesagt, daß der Wein zu stark ist! Da muß ich gleich noch a Wasser nachschütten!“

— (Aus der Schule.) Ein Visitator, der schon länger in deutscher Sprache den Schülern auf den Zahn gefühlt hatte, sagte: „Jetzt zum Schluß noch zwei Befehlsätze.“ Schnell erhebt ein Knabe die Hand und zum lebhaften Ergötzen, sowohl des Herrn Visitators als der anwesenden Herren lautete die Antwort: „Hör' auf! Geh' heim!“

— Mutter: „Aber Kinder, spielt doch ordentlich und habt nicht immer Streit.“ — Kinder: „Mama, wir spielen ja bloß Papa und Mama!“

Gemeinnütziges.

— (Zur Warnung des Publikums.) Die amtlich veranlaßte sachverständige Untersuchung des Heilmittels gegen Zahnschmerzen, welches W. Engeljohann in Berlin, Lindenstraße 20, in den Tagesblättern unter dem Namen „Zinkalin“ zu 1 M. das Schächtelchen empfiehlt, hat laut polizeilicher Bekanntmachung ergeben, daß der Inhalt des letzteren 1,38 Gramm wiegt und lockere weiße Masse darstellt, welche nur Natron und Bor säure enthält und nichts anderes als entwässerter Borax ist. Der Wert des Inhaltes einer Schachtel beträgt etwa 1/2 Pfennig

Handel und Verkehr.

Fellbach, 7. Sept. Heute wurde mit der Hopfenernte begonnen; dieselbe soll nach Menge und Güte befriedigend ausfallen. Frühhopfen wurden verkauft zu 50 M. der Zentner: ein Kauf grüner Waare zu 13 M. das Pfd.

Heilbronn, 8. Sept. Preise: Äpfel 2 M. 30 Pf., Birnen 2 M. bis 2 M. 30 Pf.; gemischtes Obst 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 40 Pf. pr. Ztr. — Ludwigsburg 8. Sept. Zufuhr 250 Ztr., Preis 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 50 Pf. pr. Ztr. — Neutlingen, 8. Sept. Zufuhr 500 Säcke, Preis 5 M. pr. Sack, Wadelbirnen 7—8 M. pr. Sack.